



Würzburg, den 31. März Gruß am Monatsende Gründonnerstag 2026

In manchen Regionen gibt es die Tradition, dass am frühen Ostermorgen die Blasmusik auf dem Friedhof fröhliche Osterlieder spielt. Vielleicht klingt das im ersten Moment seltsam unpassend, aber ist es nicht zugleich berührend? Spiegelt das Erleben auf dem Friedhof dann nicht die Ostererfahrungen der Menschen wider, die mit Jesus unterwegs waren?

So dürfen auch wir die Kar- und Ostertage feiern, mit ihrem Schmerz und schließlich erklingendem Jubel, mit ihrer Traurigkeit und Melancholie, die sich in Hoffnung wandelt.

Wir feiern den **Gründonnerstag** um 19.00 Uhr, den **Karfreitag** mit Kinderkirche um 15.00 Uhr und den **Ostermorgen** um 6.00 Uhr, beginnend mit dem Entzünden der Osterkerze am Feuer im Pfarrhof. Die Osterspeisen werden am Ende des Gottesdienstes gesegnet. Anschließend ist das traditionelle Osterfrühstück im ME-Haus. Für Getränke und die Grundlagen für ein Frühstück ist gesorgt, gerne können weitere Leckereien mitgebracht werden. Am **Ostermontag** ist um 10.30 Uhr Gottesdienst in Stift Haug.

Am 12. April feiern 8 Kinder unserer Pfarreiengemeinschaft in Stift Haug ihre **Erstkommunion**. Der Festgottesdienst beginnt um 10.00 Uhr und wir freuen uns, wenn die Gemeinde mit den Kindern und ihren Familien diesen Sonntag mitfeiert.

Kinderkirche ist im April nicht nur am Karfreitag um 15.00 Uhr, sondern auch am 19.4. zur gewohnten Zeit um 10.30 Uhr.

Der **Bibelkreis** trifft sich am 22. April um 19.30 Uhr im ME-Haus. Gelesen und besprochen wird Offb 12,1 bis 14,5 – Der Kampf Satans gegen das Volk Gottes.

Herzliche Einladung am 24.4. um 18.30 Uhr wieder zu einer **Messe mit Austausch** in der Friedenskapelle. Wir feiern diesen Gottesdienst etwas anders als sonst und es ist schön, wenn viele ihre Gedanken einbringen.

Die Tränen der Menschen auf den Friedhöfen werden durch die fröhlich klingenden Osterlieder nicht getrocknet, die Traurigkeit soll nicht relativiert oder übertönt werden. Und doch hören die Menschen auf die Melodien, lassen sich von der Stimmung anstecken und mitnehmen. Das ist heilsam, ein Osterwunder in unseren Tagen, bewusst oder unbewusst ein Ausdruck des Auferstehungsglaubens.

Die Jubellieder des Osterfestes holen uns heraus aus unserer Erstarrung und wir können uns, vielleicht auch erst nur für einen kurzen Moment – wie Maria von Magdala – im Morgenrauen vom Grab abwenden und dann den Auferstandenen sehen. Unsere Trauer beginnt sich zu wandeln, wir ahnen, dass es noch mehr gibt. Ostern wird möglich, auch in unserem Leben. So steckt in jedem gewünschten „Frohe Ostern“ die Hoffnung und mehr noch, die leise, aber fraglose Gewissheit, dass auch wir Ostern wirklich erfahren! Immer wieder in unserem Leben.

Dieses frohe Osterfest wünsche ich uns allen, jeden Tag und vielleicht immer ein bisschen mehr!

Ihr / Euer

Handwritten signature of Peter Jülicher

Gründonnerstag

Impuls zum Evangelium: Joh 13,1-15 – „Begrift ihr, was ich an euch getan habe?“

Noch genau erinnere ich mich an eine Pfarrgemeinderats-Sitzung meiner ersten Pfarrei. Es ging um die Feier der anstehenden Karwoche. Ich versuchte das Gremium zu überzeugen, für den Gründonnerstag das bewegende Zeichen der Fußwaschung einzuführen. Großes Schweigen, nervöse Blicke, bis eine ältere Frau laut erklärte, sie würde auf keinen Fall in der Kirche Schuhe und Strümpfe ausziehen. Damit war die Sache vorab erledigt. Später, bei den Kommunion-Eltern, hatte ich mehr Glück.

Sich die Füße waschen zu lassen, braucht tatsächlich Überwindung, denn es hat durchaus etwas Intimes: Es kommt zur Berührung, meine – vielleicht nicht perfekten – Füße werden gesehen, können kalt werden, auch wenn sie mit warmem Wasser übergossen werden. In mir keimt die unsichere Frage: „Schaffe ich das?“ Es braucht die je eigene Zustimmung, um die Hemmschwelle unserer Kultur zu überwinden. Erst dann lassen wir Fußwaschung zu, vielleicht mit der Ahnung, dass wir alle verletzliche Menschen sind, die einander vertrauen können.

Petrus fällt mir immer wieder ein, der er sich heftig ziert: *„Du, Herr, willst mir die Füße waschen? Niemals!“* – „Was soll das?“, denkt er sich. Das hat der Meister noch nie getan, denn nur bei den Reichen, in vornehmen Häusern, kennt man die Fußwaschung. Aber da machen das die Hausklaven. Warum tut Jesus das?

Eigentlich ist es skandalös, was Jesus bei diesem Abschiedsmahl tut. Der Meister wäscht Füße. Der, den sie „Herr“ nennen, kniet vor ihnen wie ein Sklave. Simon Petrus versteht nicht, dass hier ein Zeichen geschieht. Etwas Bedeutsames, dass Jesu ganzes Leben deutet. Er bückt sich, macht sich vor seinen Jüngern klein. Er erniedrigt sich. Die Jünger sind geschockt. Wenn der Messias sich hinabbeugt, was sagt das über seine Macht, seine Würde? Ist das nicht die Umkehrung aller Hierarchien? Das verstört viele bis heute.

Diese Fußwaschung – damals und heute – ist weder Wellness-Anwendung noch ein Akt der Hygiene. Sie ist vielmehr ein Zeichen der Hingabe. Der Evangelist zeigt: Jesus als Sohn des Vaters gibt sich hin. Hingabe heißt: Ich gebe mich preis. Ich gebe *alles* und *mich* für euch. Auch über der Fußwaschung steht der Satz: *„Das bin ich – für euch!“*

In unserer Leistungs-Gesellschaft, die sich über Gewinne, Fortschritte und angezielte Aufstiege definiert, in der man doch immer wieder größer, besser, erfolgreicher sein will, ist Jesu Bewegung nach unten geradezu radikal. Sie fragt uns an: Was, wenn wahre Größe darin sichtbar wird, klein zu werden? Was, wenn Liebe und Hingabe bedeuten, dem anderen zu dienen, ohne eine Gegenleistung zu erwarten? Dazu gehört diese Berührung durch die Fußwaschung, äußerlich und innerlich. Sie ist reine Zuwendung. Sie irritiert und heilt zugleich. Und sie braucht Vertrauen: Ich muss sie annehmen als Geste der liebenden Hingabe Jesu. Sie wird real und konkret in seiner Berührung, im Sich-Hinknien und Dienen. Sie ist ein Gegenentwurf zu einer Welt, in der jeder für sich kämpft, in der Schwäche nicht sein darf, in der die Starken zählen und die Macht, in der ein Dienst als Niederlage gilt.

Jesus aber setzt Zeichen dagegen. Er stellt die Welt der Mächtigen auf den Kopf und er will, dass dies in den Köpfen seiner Jünger/innen ankommt: *„Begrift ihr, was ich an euch getan habe? Ihr sagt zu mir Meister und Herr und ihr nennt mich mit Recht so; denn ich bin es. Wenn nun ich, der Herr und Meister, euch die Füße gewaschen habe, dann müsst auch ihr einander die Füße waschen. Ich habe euch ein Beispiel gegeben, damit auch ihr so handelt, wie ich an euch gehandelt habe.“* Und zwei Verse weiter: *„Wenn ihr das wisst – selig seid ihr, wenn ihr danach handelt.“*

Jesus will, dass wir mit ihm die Welt der Mächtigen auf den Kopf stellen. Das fängt an mit seiner Botschaft, zeigt sich in seinem Tun, in seinem Leben mit den Menschen, und das endet nicht mit seiner Lebenshingabe am Kreuz, sondern es geht weiter – weil der Vater ihn erweckt.

**Halte nicht ein
bei der Schmerzgrenze**

Halte nicht ein
Geh ein Wort weiter
Einen Atemzug
Noch über dich hinaus

Greif dir im Leeren
Die Osterblume

Marie-Luise Kaschnitz